

(Jer. 50, 19) durchschnitten, die nur gegen Juda hin enger und wilder werden. Im Nordwesten verbindet ein Waldrücken es mit dem Carmel, wie nordöstlich ein niedrigerer mit den Bergen Galiläa's; von dem Gebirge Juda im Süden wird es bloß durch die politischen Grenzen dieses Stammes geschieden. Als Theile desselben werden genannt: das Gebirge Gelboe, sein hoher Ausläufer nach Nordosten, die Berge Gbal, Garizim, Jalmon in der Mitte, Berg Gaas und Zemaraim (Semeron) im Süden (vgl. Rosenmüller, *Alterth.* II, 1, 111—116). — Der Wald Ephraim, in welchem die Entscheidungsschlacht zwischen Absalom und Davids Heere vorfiel (2 Sam. 18, 6), ist eben nur ein Theil der vielen Wälder, mit denen das Gebirge bedeckt war; nach dem Zusammenhange und vgl. mit Jos. 17, 14—18 ohne Zweifel im Nordosten gegen Bethsean hin, wo der Berg Gelboe sich erhebt, und die Karawanenstraße aus Gilead einen wichtigen Paß überschreitet; dort ward auch die Schlacht der Philister gegen Saul (1 Sam. 28, 4) geschlagen. — 2. Die Stadt Ephraim (Ἐφραΐμ, mehr. codd. Ἐφράμ, Iren. Ἐφράμ, Vulg. Ephrem) war nach Joh. 11, 54 nahe an der Wüste, wohin sich Christus mit seinen Jüngern von Bethanien aus vor den Nachstellungen der Juden zurückzog. Die Wüste ist zwar nicht genannt; jedoch dem von Bethanien und Jerusalem sich Entfernenden ist die von Bethaven die nächste, welche im A. B. öfters genannt wird (Jos. 18, 12; vgl. 8, 24; 16, 1). Dort, in der Nähe von Bethel, ist also Ephrem zu suchen; neben Bethel nennt sie auch Josephus (*De bello jud.* 4, 9, 9) und sagt, das Städtchen (πολιχίον) sei von Vespasian erobert worden. [S. Mayer.]

**Ephrata, Ephratha** (Ἐφραθᾶ, gew. paragogisch Ἐφραθᾶ). 1. Personennamen: a. Name der Gattin Calebs, der Mutter Hurs (1 Par. 2, 19, 24, 50; 4, 4); b. s. v. a. Ephraim, daher Bezeichnung des so benannten Stammes; davon nomen gentil. in der Vulgata Ephrathaeus (*Richt.* 12, 5. 1 Sam. 1, 1. 3 Rdn. 11, 26). — 2. Ortsname: a. s. v. a. Ephraim, Gebiet des Stammes Ephraim (*Ps.* 131, 6); b. Name einer Stadt im Gebiet von Juda, welche später Bethlehem (s. b. Art.) genannt wurde (*Gen.* 35, 16; 48, 7. *Ruth* 4, 11. *Mich.* 5, 2); davon nomen gentil. Ephrathaeus (1 Sam. 17, 12. *Ruth* 1, 2). Nach der Vulgata muß auch 1 Par. 2, 24 von dieser Stadt verstanden werden, LXX Tisch. ἡδὲ Χαλῆβ εἰς Ἐφραθᾶ, Lag. εἰς ἡδὲ Χαλῆβ εἰς Ἐφραθᾶ. ἡδὲ Ἐφραθᾶ, während im heutigen hebräischen Text steht: „nachdem Chebron in Caleb (der Stadt) der Ephrata gestorben war.“ [Kaulen.]

**Ephrathäer, Ephrathiter**, s. Ephratha.

**Ephrem**, s. v. a. Ephraim; s. b. Art.

**Ephron**, im A. T. 1. (Ἐφρων) Name eines Bethiters, von welchem Abraham ein Feld mit einer Höhle (Machpela) zum Erbgräbniß kaufte (*Gen.* 23, 8; 25, 9; 49, 29; 50, 13). —

2. (Ἐφρων) ein Berggutt auf der Grenze des Stammes Juda, vielleicht mit dem Gebirge Ephraim identisch (*Jos.* 15, 9). — 3. (Ἐφρων, Ἐφρων) Stadt in der Nähe von Bethel, vermuthlich identisch mit dem Joh. 11, 54 genannten Ephrem (2 Par. 13, 19). — 4. (Ἐφρων) eine stark besetzte Stadt östlich vom Jordan, zwischen Carnaim und Bethsan (1 *Mach.* 5, 46. 2 *Mach.* 12, 27. *Jos. Antiq.* 12, 8, 5). [Kaulen.]

**Epigonation** (ἐπιγονάτιον, ἐπιγονάτιον) ist ein Theil der Pontificalkleidung in der orientalischen Kirche und besteht in einem rautenförmigen Paramentstück, welches an der rechten Seite an einer Schnur vom Gürtel bis zu den Knien (daher der Name) herabhängt. Dasselbe hat die Größe einer lateinischen Bursa, trägt wie diese in der Mitte ein Kreuz und ist rundum mit Franzen verziert. Es wird den Bischöfen bei der Consecration nach Ablegung des Glaubensbekenntnisses übergeben (Abbild. bei Hefele, *Beiträge* II, Taf. 2, Fig. 12 und 13). An sich höchstschöne Auszeichnung, wird es auch Episcopisten oder Protropen und anderen höheren Geistlichen zu tragen gestattet, dann aber nicht in rautenförmiger, sondern in quadratischer Form. In der armenischen Kirche ist es noch jetzt ein kleines Tuch (Neale, *Eastern Church Introd.* 311) und scheint dieß auch in der antiochenischen Kirche bis zum elften Jahrhundert gewesen zu sein (Ducango s. v. ἐπιγονάτιον), ähnlich wie ursprünglich der Manipel in der lateinischen Kirche. Daher die symbolische Deutung auf das Tuch, welches Christus vor der Fußwaschung beim letzten Abendmahle sich vorband. An dem die Leiden umgebenden Gürtel getragen, wird es in dem Gebete, welches beim Anlegen gesprochen wird, auf die siegreiche Macht des Erläusers gedeutet; dieses Gebet besteht aus Vers 4 und 5 des *Ps.* 44: „Gürte dein Schwert um deine Leiden u. s. w.“ (Goar, *Eucholog.* 58. 59. 108). Der Epigonaton, welcher dem Patriarchen von Constantinopel das Epigonation an den Gürtel knüpft, gehört zu dessen Großofficialen, und zwar zu der dritten τάξιδος des Chors zur Rechten (Silbernagl, *Versaffung der sämmtl. Kirchen des Orients* 19). [Heuser.]

**Epigraphik**, s. Inschriften.

**Epikle** (ἐπικλησιον, Billigkeit) heißt in der Moral die auf Gründen der Vernunft beruhende Annahme, daß ein Gesetz in einem speciellen Falle wegen besonderer Umstände nicht verbindlich sei. Der Gesetzgeber kann nämlich nie alle Fälle des vielgestaltigen Lebens vorsehen und muß seine Anordnungen immer nur den mehr oder weniger gewöhnlichen anpassen; treten nun ganz besondere Umstände ein, welche die Beobachtung des Gesetzes offenbar schädlich oder doch für den Untergebenen allzu hart machen würden, so hat das Gesetz für diesen Fall keine Kraft, und die darin vorgezeichnete Handlung ist als unerlaubt oder doch als nicht geboten anzusehen (S. Thom. 2, 2, q. 120). Wenn z. B. das Gesetz allgemein anordnet, daß das Deponirte dem